

Aktuelles

Übergang Schule – Beruf in NRW

Bereits vor einigen Monaten berichteten wir über die Aktion „Kein Abschluss ohne Anschluss“ in NRW, durch die Schüler nach Potenzialanalysen geeignete Berufsfelder kennenlernen sollen. Hierzu finden an 3 Tagen Berufsfeldererkundungen statt, die dann in ein längerfristiges Praktikum in einem passenden Berufsfeld münden sollen.

Allgemeines

Das Übergangssystem Schule – Beruf in NRW unter dem Namen „Kein Abschluss ohne Anschluss“ funktioniert so: Nach einer Potenzialanalyse in der 8. Klasse, bei der sich die Schüler über ihre eigenen Stärken, Fähigkeiten und Neigungen klar werden sollen, werden den Schülern 3 Berufsfelder empfohlen. In diese 3 Berufsfelder sollen sie je einen Tag reinschnuppern, also einen „Berufsfeldererkundungstag“ durchführen.

Dabei geben die Berufsfelder noch keinen Aufschluss über den konkreten Ausbildungsberuf (erhält ein Schüler z. B. die Empfehlung für das Berufsfeld „Gesundheit“, verbergen sich dahinter Berufe wie Medizinische/r Fachangestellte/r, Gesundheits- und Krankenpfleger/in, Physiotherapeut/in, Arzt/Ärztin etc.), sondern es werden auch schulische Ausbildungen und Berufe, für die ein Studium notwendig ist, aufgezeigt.

Mit diesem Artikel geben wir Ihnen nun Einblicke, wie die Umsetzung eines solchen Berufsfeldererkundungstags in der Praxis aussehen kann. Wichtig ist dabei, dass der Schüler einen guten Einblick bekommt, wie der Arbeitsalltag im gewählten Berufsfeld aussieht, welche Aufgaben anstehen, welche Voraussetzungen man zwingend mitbringen muss und auch in welchem Umfeld man arbeitet.

Das Ziel der Berufsfeldererkundungstage ist, dass die Schüler sich zwischen drei Berufsfeldern (die laut Potenzialcheck zu ihnen passen) für ein geeignetes entscheiden können, welches sie später in einem ausführlicheren Praktikum näher kennenlernen möchten.

Hierfür haben wir zwei ganz unterschiedliche Bereiche für Sie ausgewählt: Einen Entsorgungsfachbetrieb, der Chemielaboranten und Fachkräfte für Kreislaufwirtschaft ausbildet. Des Weiteren eine neurologische Klinik mit eigener Physiotherapie, die uns ebenfalls Einblicke in die Berufsfeldererkundungstage gewährt. Auch wenn die Ausbildung zum Physiotherapeuten eine schulische ist, findet das vorherige „Reinschnuppern“ ganz normal über Berufsfeldererkundung und Praktika statt.

Berufsfeldererkundungstag im Entsorgungsfachbetrieb

Der Berufsfeldererkundungstag als Teil des Übergangssystems Schule – Beruf ist im besten Fall eine Win-Win-Situation für Schüler und Betriebe. Laut Erfahrungsbericht der Firma Lindenschmidt Umweltservice gelingt mit diesem Tag erfreulich oft der erste Schritt auf dem Weg zu einer Ausbildung.

Die Entsorgungsbranche hat angehenden Auszubildenden viel zu bieten. Die Branche befindet sich im Wachstum, weil das Recycling von Abfällen immer noch mehr an Bedeutung gewinnt und somit zukunftssichere Arbeitsplätze bietet. Darüber hinaus ist es hier möglich, mit seiner Arbeit einen sinnvollen Beitrag für die Umwelt zu erbringen, was für viele Schüler sehr wichtig ist.

Demgegenüber steht die Erfahrung von Abfallbetrieben, nicht immer die erste Wahl bei der Ausbildungssuche zu sein, obwohl das Image der Branche und ihrer Mitarbeiter heute schon positiv belegt ist.

Für die Firma Lindenschmidt Umweltservice, einem Spezialisten für die Sonderabfallentsorgung, ist der Berufsfeldererkundungstag daher eine sinnvolle Ergänzung weiterer Aktivitäten, um angehende Auszubildende für die Entsorgungsbranche zu begeistern. An einem Tag bekommen die Schüler die Möglichkeit, im Labor unter Anleitung eigene Versuche durchzuführen und im Betrieb selber wird veranschaulicht wie vielfältig die Verfahren sind, um aus Abfällen wieder Rohstoffe für die Zukunft zu gewinnen.



Ausbildungsberuf Chemielaborant

Berufsfeldererkundung, aber auch Praktika und Ausbildung, finden bei Lindenschmidt grundsätzlich im laufenden Betrieb und nicht in einer Lehrwerkstatt statt. Insbesondere für Schüler, die den Erkundungstag oder das

Praktikum nutzen, weil sie sich noch nicht entschieden haben, ist dies von Vorteil, weil nur so der direkte Blick auf die verschiedenen Berufe ermöglicht wird. Natürlich besteht auch immer ausreichend Zeit und Gelegenheit mit Auszubildenden und Ausbildern ins Gespräch zu kommen, um mehr über die verschiedenen Ausbildungsberufe zu erfahren.

Um sich gegenseitig kennen zu lernen, ist ein Tag natürlich zu kurz und erst recht, um alle verschiedenen Berufe und Ausbildungsplätze zu erkunden, die das Berufsfeld zu bieten hat. Bei den bisherigen Berufsfelderkundungen wurde daher immer der Fokus auf einen bestimmten Unternehmensbereich gesetzt, z. B. Labor, Verwaltung oder Werkstatt. Bei Interesse besteht im Anschluss daran die Möglichkeit zu einem umfangreicheren Schulpraktikum und bei entsprechender Eignung auch die Chance auf einen Ausbildungsplatz.

Die Rückmeldungen der Schüler sind durchweg positiv. Dass sich von den bisherigen Berufsfelderkundern auch schon einige für ein Praktikum beworben haben, deutet Lindenschmidt als ein positives Signal. Das Unternehmen beabsichtigt daher auch in Zukunft verstärkt für die Möglichkeit eines Berufsfelderkundungstags zu werben, um so auf lange Sicht alle Ausbildungsplätze besetzen zu können.



Ausbildungsberuf Fachkraft für Kreislaufwirtschaft



Info

Lindenschmidt Umweltservice

Als mittelständisches Entsorgungsunternehmen mit Sitz in Kreuztal-Krombach verfügt Lindenschmidt Umweltservice über einen modernen Fuhrpark von über 100 Fahrzeugeinheiten, eine eigene chemisch-physikalische Behandlungsanlage für Sonderabfallstoffe sowie ein autorisiertes Fachlabor, das allen heutigen Anforderungen an die Abfallanalytik gerecht wird.

180 Mitarbeiter leisten täglich „Saubere Arbeit mit System“ und führen so Sonderabfälle aus Gewerbebetrieben und Privathaushalten einer sinnvollen Verwertung und umweltgerechten Entsorgung zu.

Bei Lindenschmidt Umweltservice wird ausgebildet in den Berufen Fachkraft für Kreislaufwirtschaft, Chemielaborant/-in, Kfz-Mechatroniker/-in, Industriekaufmann/-frau, Bürokaufmann/-frau und Berufskraftfahrer/-in. Zurzeit sind sechs Auszubildende im Betrieb. Auszubildende werden nach ihrem erfolgreichen Abschluss in ein Arbeitsverhältnis übernommen.



Luftaufnahme des Entsorgungszentrums der Lindenschmidt KG

Berufsfelderkundungstag – Physiotherapie in der neurologischen Rehabilitation

Wozu die Mühe?

Die Berufsfelderkundungstage bieten jungen Menschen eine gute Möglichkeit, einen Beruf kennen zu lernen, der ihren Interessen und Fähigkeiten entspricht. Auch für die Arbeitgeber bietet sich hier die Chance, potenzielle Auszubildende auf sich aufmerksam zu machen und schon frühzeitig an sich zu binden.

Die Ausbildung von Physiotherapeuten findet in Deutschland überwiegend an Schulen für Physiotherapie und in den letzten Jahren zunehmend auch an Fachhochschulen statt. Im Rahmen dieser Ausbildung sind insgesamt ca. zehn Monate Praktikum in verschiedenen medizinischen Fachgebieten zu absolvieren.

Durch die Kooperation mit verschiedenen Schulen für Physiotherapie lernen die Ausbilder der CELENUS Klinik

im Rahmen der Praktika jährlich 20 bis 25 zukünftige Therapeuten kennen, können ihre Fähigkeiten und Kompetenzen über mehrere Wochen beobachten und beurteilen. Hier entsteht eine enge persönliche Bindung.

Betriebswirtschaftlich gesehen macht der organisatorische Aufwand also gar keinen Sinn für die Klinik – wozu dann die Mühe? Für soziale Wesen! So manches Land beneidet Deutschland um sein Gesundheitswesen. Es ist aber nicht nur Teil des Sozialwesens, es lebt auch nur durch Menschen mit sozialer Haltung! Und wer über viele Jahre täglich mit Menschen arbeitet, die unter Erkrankungen wie Schlaganfall, Parkinson oder Multiple Sklerose leiden, der bezieht seine Motivation aus der Erfüllung einer sozialen Verpflichtung. Gerne unterstützt die Klinik jeden, der herausfinden möchte, ob ihn das Gleiche antreibt. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels kann die Gesellschaft schon heute auf niemanden verzichten, der die entsprechenden Fähigkeiten und Interessen hat.

Hilfe zur Berufswahl?

Welche Hilfestellung kann die CELENUS Klinik im Rahmen eines einzelnen Tages für die Berufswahl bieten? Da die Klinik sich nicht als Ausbildungsstätte für Physiotherapeuten präsentieren will, vermeidet sie einen allzu offiziellen Charakter und bemüht sich, die Jugendlichen einfach einen Tag lang Teil des Therapeutenteams sein zu lassen. Dazu gehört der Hinweis, dass alle Kollegen der Abteilung ausnahmslos mit „Du“ und Vornamen angesprochen werden. Anschließend nehmen die Schüler an der Frühbesprechung teil und begleiten einen Mitarbeiter durch seinen Arbeitstag. Die Betreuung der Schüler ist dabei genauso individuell wie jede Therapie individuell an den einzelnen Patienten angepasst wird:

- ▶ Wer eine offene, kontaktfreudige Persönlichkeit hat, wird schon bald ins therapeutische Geschehen einbezogen und kann z. B. einen Patienten bei der Durchführung einer Bewegung mit einem gelähmten Bein unterstützen.
- ▶ Wer eher zurückhaltend ist, kann einige Zeit beobachten und für sich herausfinden, ob die – zum Teil auch körperlich – enge Zusammenarbeit mit kranken Menschen das Richtige für ihn ist. Um sich heranzutasten kann er z. B. Partner bei spielerischen Übungen mit Bällen sein.
- ▶ Wer Fragen stellt, bekommt Antworten, wer nicht fragt, bekommt Erläuterungen zur Therapie.

Die Schüler erkennen die Vielfältigkeit neurologischer Symptome und deren Auswirkungen auf den Alltag eines Menschen. Sie lernen verschiedenste Behandlungsmöglichkeiten kennen und vielleicht lernen sie sogar schon Aktivitäts-, Funktions- und Partizipationsebene zu unterscheiden. All das kann man auch später in der Ausbildung lernen und ist bis dahin eher nutzlos. Bis hierher also keine allzu große Hilfe zur Berufswahl.

Die Ausbilder der CELENUS Klinik unterstützen aber auch bei der Auseinandersetzung mit den unangenehmen Dingen, die die Arbeit als Physiotherapeut in der neurologischen Rehabilitation bedeutet: Inkontinenz führt zu unangenehmen Gerüchen. Sprachstörungen des Patienten machen auch sein Umfeld unfähig, mit ihm zu kommunizieren. Schädigungen des Frontalhirns können Distanzlosigkeit oder Aggressivität zur Folge haben, Wahrnehmungs-, Aufmerksamkeits- oder Merkstörungen beeinträchtigen die strukturierte Durchführung der Therapie.



Die CELENUS Fachklinik für Neurologie Hilchenbach

Diese Aspekte des Berufs werden benannt und die Schüler darauf vorbereitet: Absehbares wird vor dem Termin angesprochen, für nicht Vorhersehbares gilt der allgemeine Hinweis: „Du kannst jeder Zeit den Therapieraum oder das Patientenzimmer verlassen!“

Das Entscheidende lässt sich schwer in Worte fassen, man muss es erleben: Es ist das, was zwischen den Menschen passiert. Das kann z. B. die gemeinsame Freude über einen Fortschritt sein, den die Therapie bewirken konnte und der vielleicht weniger Abhängigkeit von Hilfspersonen bedeutet. Und gerade weil man es so schwer beschreiben kann, macht dieser Tag Sinn!

Wenn junge Menschen sich freiwillig mit Krankheit und Alter beschäftigen, dann fühlt sich das Team der Klinik auch verpflichtet, ihnen einen angemessenen Einblick in dieses Thema und die damit verbundenen Berufe zu ermöglichen.

Es soll vermittelt werden, dass nur ein Teil des „Jobs“ an der Schule erlernt werden kann, dass aber Menschlichkeit, Empathie und eigene Persönlichkeit über den Erfolg der therapeutischen Arbeit und eine erfolgreiche Berufswahl mitentscheiden. Dann haben die Ausbilder der Klinik ihr Tagesziel erreicht.

Die wichtige Frage am Ende des Tages lautet: „Kannst Du Dich in diesem Beruf wiederfinden?“ – Das ist was zählt und was nicht bezahlbar ist.



Der Physiotherapeut hilft, wieder auf die Beine zu kommen.

Info

Die CELENUS Klinik für Neurologie in Hilchenbach führt medizinische Rehabilitationsmaßnahmen für Versicherte der Rentenversicherung, der gesetzlichen und privaten Krankenkassen sowie von Berufsgenossenschaften durch. Die Klinik umfasst 210 Behandlungsplätze. Es werden Patienten aller neurologischen und neurochirurgischen Diagnosegruppen und aller Behinderungs- und Krankheits-schweregrade behandelt.

Drei Schülerinnen und Schüler von zwei Schulen haben sich in diesem Jahr beworben, um einen Tag lang Einblick in die Arbeit der Physiotherapeuten der Klinik zu bekommen.

Über die Autoren

Christoph Lindenschmidt ist mit seinen beiden Brüdern Matthias und Volker die dritte Generation im Familienbetrieb Lindenschmidt. Er ist im Unternehmen verantwortlich für Marketing und Vertrieb.



Mario Zeppenfeld ist als leitender Physiotherapeut für die Celenus Neurologische Fachklinik Hilchenbach tätig. Er ist der Ansprechpartner und Koordinator für die Berufsfelderkundungstage und Praktika im Bereich der Physiotherapie.

Coaching

Azubis binden – aber wie?

Das Thema Azubi-Bindung erhält in den letzten Jahren immer mehr Aufmerksamkeit. Im Rennen um die knapp werdende Ressource Azubi entsteht ein ständig stärker werdender Wettbewerb. Schuld daran ist einerseits der zunehmende öffentliche Akademisierungsdruck, der geeignete Bewerber statt in die Berufsausbildung in das Studium treibt, zum anderen aber auch die sinkende Zahl der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden Bewerber.

Wann Auszubildende „abspringen“

Im Ausbildungsverlauf ergeben sich für die Unternehmen vier „Sollbruchstellen“ an denen Azubis abspringen:

1. Der Nicht-Antritt;
2. Die Vertragslösung in der Probezeit;

3. Der Abbruch während der regulären Ausbildung;
4. Der Weggang nach erfolgreicher Ausbildung.



Zu jedem Zeitpunkt stellt der Weggang des Auszubildenden einen Schaden für das Unternehmen dar. Während jedoch die Abbrüche in der Ausbildung häufig begründbar erscheinen und auch recht gut erforscht und dokumentiert sind, ist der Weggang nach erfolgreicher Ausbildung weniger erforscht und dokumentiert.